

1. Rechenschaftsbericht

Aufbauverein Sozialobservatorium Süd Kivu

10. Juni 2017 bis 30. Sept. 2018



Mai 2018, Minova

Inhalt

1. Das Wichtigste in Kürze	3
2. Kleine Vereinsgeschichte	4
3. Aktivitäten im Berichtszeitraum.....	5
4. Finanzen	7
5. Ausblick	7
6. Vorstand	9
7. Kontakt / Weiterführende Informationen	10
8. Anhänge	11
<i>a. Das Wichtigste auf einem Blatt.....</i>	<i>11</i>
<i>b. Kontoauszug per 30.9.2018</i>	<i>12</i>

1. Das Wichtigste in Kürze

Nach der Vereinsgründung am 10.6.2017 in Wetzikon verbrachte Gründungsmitglied Hansueli Homberger einen Monat im Projektgebiet in der Demokratischen Republik Kongo (**DRK**). Wichtigste Aktivität war ein zweitägiger Workshop am 26./27.7.17 mit rund 30 Teilnehmenden aus der ganzen **Provinz Süd Kivu**. Daraus erschliesst sich eine Fülle von relevanten Informationen, weil sieben der acht eingeladenen Sozialobservator_innen (kurz: **OS**, für *observatrice / observateur social*) aus dem Hinterland der Provinz anreisten und alles gefilmt werden konnte. (Zwecks Quellenschutzes ist das Material allerdings im Moment allein wissenschaftlicher Auswertung vorbehalten). Der Workshop schloss die Ende 2016 begonnene **Machbarkeitsstudie** formell ab. Diese wurde von Homberger ehrenamtlich durchgeführt und die Spesen von CHF 12'750 zu gut 2/3 von ihm privat getragen. Ein Förderbeitrag der *Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA, Bern)* über CHF 4'000 sowie Beiträge der lokalen Projektträger seien herzlich verdankt. Der Aufbauverein war in dieser Phase finanziell noch nicht involviert.

Im Dezember 2017 erklärte sich die Stadt Wetzikon bereit, die **Pilotphase** des Projekts mit einem Beitrag von CHF 5'000 zu unterstützen. Dies ermöglichte die Durchführung eines ersten Treffens der OS ohne externes Coaching am 22. und 23. Mai 2018 in **Minova**, im nördlichen Teil der Provinz. Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen (vgl. 5) gibt das den lokalen Projektpartnern Anrecht, stolz zu sein. Auch der Rapport des OS-Treffens von Minova ist eine Fundgrube interessanter Daten, allerdings teilweise nicht kongruent mit den Erhebungen vom Juli 2017. Das ist begründbar mit der partizipativen Herangehensweise: Es wurden im Vorfeld bewusst Fragen offen gelassen, um möglichst viel von der Erfahrung der lokalen Projektumsetzer zu profitieren und nicht an den Zielgruppen vorbei zu planen. Für das Treffen in Minova wurden etwa 20% des Beitrags der Stadt Wetzikon verbraucht.

Bei den Herausforderungen sticht einerseits die massive Unterfinanzierung der Initiative ins Auge, andererseits gehen die Turbulenzen im Zusammenhang mit dem angesprochenen politischen Transitionsprozess in der DR Kongo zu Lasten der Planungssicherheit. So gibt es wohl seit Februar 2018 einen mit den Partnern im Kivu abgesprochenen, flexibel terminierten Aktionsplan für die nächsten 20-30 Monate (bei einem globalen Projekthorizont bis ca. 2029). Doch seit ca. Mitte 2018 sind im Kongo alle Augen nur noch auf den Wahltermin vom 23. Dezember 2018 gerichtet. Danach ist für 2019 eine nächste Projektvisite geplant.

2. Kleine Vereinsgeschichte

Das Wichtigste vorab: Der Aufbauverein in der Schweiz kam nach dem Sozialobservatorium im Süd-Kivu. Hauptmotiv für seine Gründung war der Bedarf nach einer autonomen Rechtskörperschaft, um die Finanzierung und anderweitige Unterstützung von Aktivitäten mit Partnern in der DR Kongo abzuwickeln. Zu den Statuten des Aufbauvereins und zur Charta des Sozialobservatoriums gelangen Sie gemäss den weiterführenden Informationen in Kapitel 7.

Also sassen am 10.06.2017 in Wetzikon drei Freunde am Tisch und diskutierten über die Welt, Frieden, Krieg – und über den Zugang zu verlässlichen Informationen, um soziale Realitäten und sozialen Wandel zu verstehen. In der Schweiz hat die Öffentlichkeit guten Zugang zu solchen Informationen, in Konfliktzonen sehr häufig nicht. Das ist ein gravierendes Entwicklungshindernis für Gesellschaften, die schon mit Gewalt, Ausbeutung, Korruption und anderen Problemen belastet sind. Stellen Sie sich vor: Sie schalten Ihren Computer an, möchten etwas zu ihrem Land recherchieren, finden aber nur mit Mühe ein paar fragmentierte, grösstenteils überalterte Informationsbrocken. In diese Lücke will das Sozialobservatorium springen, indem verlässliche Sozialdaten öffentlich zugänglich gemacht werden. Eine Zusammenfassung des Konzepts finden Sie ausführlicher, auf einem Blatt, als Anhang in Kapitel 8, dazu alle Details gemäss Kapitel 7.

Im Kern geht das Sozialobservatorium zurück auf Hombergers Studien über Wirksamkeit und Qualitätskriterien von Medienprojekten in Konfliktzonen. Die Konkretisierung begann ca. 2014 mit der Umformulierung der Frage: *Gesetzt, die Wirksamkeit von Medienprojekten in Konfliktzonen wäre messbar – was braucht es dann, um sie zu verbessern?* Die Antwort kam unter anderem über Feldforschungen zustande, die Homberger 2011/12 im Süd Kivu durchführte und deren Resultate zu einem gewissen Grad überraschend waren: So wird aus lokaler Perspektive von Medien eine Wirkung im sozialen Bereich erwartet, verbesserte Lebensbedingungen zum Beispiel, um es plakativ auszudrücken. Mit Blick auf das Verständnis von Medienqualität in „westlichen“ Ländern, wo Journalismus streng auf Fakten und ausgewogene Meinungsbilder fokussiert ist, gab das zunächst zu denken – und führte 2015 zum Vorschlag, die Arbeit von Lokaljournalist_innen in Konfliktgebieten aufzuwerten, indem ein Kondensat aus ihren Observationen als Abbild des gesellschaftlichen Wandels der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Es soll in erster Linie eine nützliche, öffentlich verfügbare Datenbasis für einen effizienten Service public entstehen, die darüber hinaus z.B. auch die Arbeit externer Akteure erleichtern kann (Bedarfsabklärungen, Wirkungsmessungen, Synergien erkennen etc.)



Juli 2017, Bukavu

3. Aktivitäten im Berichtszeitraum

Die wichtigsten Aktivitäten des Aufbauvereins im Berichtszeitraum waren wie erwähnt der Abschluss der Machbarkeitsstudie, das Fundraising für den Übergang in die Pilotphase sowie die Begleitung „von fern“ der lokalen Projektumsetzungspartner bei der ersten Runde von Sozialobservationen in Minova. Die partizipative Ausarbeitung eines Aktionsplans 2018-2020 lief parallel und wird unter Kapitel 5 betrachtet.

Eine zentrale Frage im Berichtszeitraum war die Balance zwischen einerseits direkten Interventionen seitens des Aufbauvereins im Kongo, und Zurückhaltung andererseits, um den Leuten vor Ort die Möglichkeit zu geben, eigene Erfahrungen zu sammeln und lokales Knowhow in Wert zu setzen. Diese Frage trat besonders beim besagten OS-Treffen in Minova zu Tage, was sich aus der umfangreichen Korrespondenz mit der Kontaktperson Marie Binti Migani (gelbes Kleid im Bild oben) herauslesen lässt. Marie hat eine logistische Glanzleistung hingelegt und zum Beispiel dem Vertreter aus dem Westen der Provinz für das Treffen in Minova einen Gratis-Flug mit der UNO organisiert, der dann mehrfach verschoben wurde – und trotzdem gelang es ihr, alle vier OS gleichzeitig am vereinbarten Ort zu haben. In diesem Punkt hätten externe Interventionen fast sicher nur gestört, aber die erwähnten Inkongruenzen gegenüber der ersten Datenerhebung im Juli 2017 wären von externen Begleitpersonen vermutlich früher erkannt worden.

Es gibt aber noch viel mehr Lehren, die aus dem OS-Treffen von Minova gezogen werden können. So zeichnet sich beispielsweise betreffend der Beobachtungsfelder ein Konsens ab: Unbestritten sind *Gesundheit, Umwelt, Bildung* und *Wirtschaft*, dazu ist mit *Frieden* grob ein Feld umrissen, das in der Wahrnehmung der lokalen Bevölkerung sehr wichtig, aber für eine systematische Observation noch etwas sperrig ist. Ein Dauerbrenner seit dem Workshop im Juli 2017 ist die Frage, wie stark sich die OS von reiner Observation (wie in der Charta der lokalen Partner festgeschrieben) in Richtung von Fakteninterpretation, bis hin zu Forderungen und Lösungsvorschlägen bewegen sollen. Die Versuchung, das Feld der (wissenschaftlichen) Observation auszuweiten, wird wohl bestehen, solange unter den OS Medienleute und Zivilgesellschaftler_innen sind. Vonseiten des Aufbauvereins haben wir mehrmals den Rat-

schlag erteilt, den „Hutwechsel“ vom OS zum Journalisten / zur Journalistin bewusst zu vollziehen und sich bei Zweifeln in jedem Fall auf faktenorientierte Recherche zu konzentrieren. Dies nicht zuletzt, um die OS vor (politischen) Repressalien zu schützen. Es gibt also neuere Fragestellungen in Ergänzung zum Fragenkatalog, der seit Lancierung des Projektvorschlages geführt wird (Dokument auf Anfrage).

Als weiterer Lerneffekt im Berichtszeitraum ergibt sich einerseits, dass physische Treffen der OS wohl wichtig sind, um mit direkt Betroffenen einen Dialog über den Nutzen der Initiative zu führen und über diesen Dialog auch Resultate validieren zu können (den Dialog auch über Medien im Süd Kivu zu führen ist erst ab „Going public“ ca. 2020 oder 2021 angedacht; siehe auch 5). Andererseits dürften Einsparungen möglich sein, indem solche physischen Treffen im Wechsel mit Erhebungen auf dem Korrespondenzweg (per Mail) durchgeführt werden. Fast eine Binsenwahrheit ist, dass die aktuell vier OS für die ganze Provinz Süd Kivu (ca. 1.5 mal so gross wie die Schweiz) viel zu wenig sind. Aber weil alles – auch die kaum erfolgte Implikation des wissenschaftlichen Beirats – letztlich aus der Unterfinanzierung der Initiative folgt, ist Kritik nicht stichhaltig. Vielmehr gilt es anzuerkennen und festzuhalten, dass unter widrigen Umständen mit äusserst bescheidenen Mitteln doch relevante Ergebnisse erzielt werden konnten.

Seitens des Aufbauvereins gab der Vorstand nach dem OS-Treffen von Minova Kommentare an die OS zurück. Diese reagierten mit der Frage nach Beispielen / Vorbildern, an denen sie sich orientieren können, was wegen des innovativen Charakters der Initiative aber nicht trivial ist. Es gibt wohl unter dem Begriff Sozialobservatorium z.B. im Internet einige Aktivitäten (unter anderem eine der Weltbank), aber bezüglich Kontext, Zielsetzung und Methodologie ist alles eher schlecht übertragbar auf das, was wir beabsichtigen. Diesen Herausforderungen, die der innovative Charakter der Initiative mit sich bringt, steht wohlwollendes Interesse aus Fachkreisen gegenüber. Doch leider ist für formale Forschungs Kooperationen (die im Konzept von Anfang an mitgedacht sind) die Lage in der DR Kongo im Moment zu instabil. Im Vorstand wurde daher nachgedacht, ob es allenfalls sinnvoll wäre, parallel mit dem Süd Kivu auch in der Schweiz in ausgewählten Bezirken zu Lernzwecken Sozialobservation zu betreiben und dadurch einen Dialog respektive Erfahrungsaustausch zwischen Vertretern des Service public in der Schweiz und im Süd Kivu zu lancieren. Aber das ist vorerst noch Zukunftsmusik.

Nicht zuletzt ist anzumerken, dass die einleitende Frage, wie stark der Aufbauverein im Kongo intervenieren soll, auch eine Geldfrage ist: Reisen Kontakteleute aus der Schweiz in den Kongo, häufen sich schnell Spesen von mehreren tausend Franken an, auch wenn alles ehrenamtlich geleistet wird. Dem gegenüber lässt sich mit dem gleichen Betrag vor Ort vergleichsweise viel bewegen. Als Fazit aus dem ersten Betriebsjahr des Aufbauvereins entsteht aber tendenziell doch der Eindruck, dass mehr direkter Kontakt vermutlich besser gewesen wäre, nicht zuletzt wegen des erwähnten innovativen Charakters der Initiative, der eigentlich gemeinsames Lernen in engem Kontakt verlangt. Nur standen dafür erstens die Mittel nicht zur Verfügung, und zweitens besteht immerhin begründete Hoffnung, dass sich die Nachteile aus der aktuellen Unterfinanzierung dereinst in Vorteile verwandeln: Die Projektpartner vor Ort haben die zweite Runde von Sozialobservationen zu 100% selber organisiert – und dafür gerade mal CHF 877.25 verbraucht. Darauf lässt sich aufbauen.

4. Finanzen

Die Finanzlage des Vereins ist schnell umrissen: Der erwähnte Unterstützungsbeitrag der Stadt Wetzikon war die einzige Einnahme des Vereins im Berichtszeitraum. Davon sind CHF 980 für die besagte Aktivität in Minova ausgegeben worden, was **per 30.9.2018** auf den Vereinskonto einen **Saldo von 4'019.50** ergibt.

Aus den zwei Transaktionen am 31.3. und 22.6.2018 an Marie Binti über die besagten insgesamt CHF 980 ergibt sich nach Abzug der belegten Spesen ein kleiner Saldo von CHF 102.75 zu Gunsten des Aufbauvereins. Dieser wurde bewusst als Vorleistung auf anstehende Aktivitäten vorausbezahlt. Anzumerken sind recht hohe Gebühren für Geldtransfers in die DR Kongo. Im konkreten Fall schlagen diese nicht direkt zu Buche sondern in Form eines schlechten Wechselkurses (904 US-\$ für 980 CHF; CHF können vor Ort nicht in Lokalwährung umgetauscht werden).

Auf Grund dieser übersichtlichen finanziellen Ausgangslage verzichtet der Vorstand für den Berichtszeitraum auf eine formelle Revision und veröffentlicht stattdessen einen Auszug aus dem Vereinskonto (Anhang 8b).

5. Ausblick

Im Frühjahr 2018 wurde in Absprache mit den Partnern im Kivu ein Aktionsplan für die Pilotphase des Projektes ausgearbeitet. Dabei wurde von einem Zeitrahmen von 20-30 Monaten ausgegangen, d.h. ungefähr 2018 bis 2020 (das ganze Projekt hat einen Horizont bis ca. 2029). Weil der Aktionsplan auch interne Informationen umfasst, wird er vorerst nur auf Anfrage weitergegeben. Benutzen Sie die Kontaktinformationen unter Kapitel 7 wenn Sie interessiert sind.

Die Haupt-Tätigkeitsfelder in der Pilotphase sind:

1. Fortführung der im Juli 2017 begonnenen Sozialobservationen
2. Lobbying und Fundraising
3. Festlegung einer adäquaten, standardisierbaren Methodologie für Sozialobservationen
4. Klärung offener technischer Fragen wie z.B. Kundensuche, langfristige Autonomie, IT-Unterstützung etc.

Gegenüber dem Projektvorschlag ist im Aktionsplan unter Tätigkeitsfeld 3 (Methodologie) eine befristete Aktivität zur Vertiefung und Anreicherung der Wikipedia-Einträge über Süd-Kivu hinzugefügt worden. Nützen soll das in folgender Hinsicht:

- Möglichkeit, die Sozialobservationen vor Ort im Süd Kivu bereits vor dem geplanten „Going public“ (2020 oder 2021) sichtbar zu machen.
- Besseres Knowhow betreffend Abgrenzung methodologischer Kategorien. Konkret: Abgrenzung jener Informationen, die für die Sozialobservation relevant sind, gegenüber *lexikalischen Informationen* auf der einen Seite (wenig Variation über Zeit) und *journalistischer Information*, die tagesaktuell ändert. Diese Frage war in den Vorarbeiten mehrmals als Hindernis aufgefallen.
- Erhöhte Sichtbarkeit der Initiative auch ausserhalb des Süd Kivu.

Mit dem letzten Punkt geht einher, dass die Sichtbarmachung vorhandener interessanter Informationen aus dem Süd Kivu für ein internationales Publikum einer Versachlichung der einen oder anderen Diskussion potenziell zuträglich sein dürfte.

Um den Unwägbarkeiten zu Beginn der Pilotphase Rechnung zu tragen, ist der Budgetvoranschlag zum Aktionsplan 2018-20 in drei Varianten ausgearbeitet: Adäquat CHF 197'832; moderat 143'653; minimalistisch 91'805. Demgegenüber steht die Realität, wo der Beitrag der Gemeinde Wetzikon bisher einziger Zahlungseingang ist. Der Knackpunkt auf der Ebene der Mittelbeschaffung ist die Tatsache, dass die vielleicht grössten Erfolgsaussichten dafür im Süd-Kivu selber liegen: Bukavu, der Hauptort der Provinz, beherbergt eine Fülle von Hilfsorganisationen, und die Entscheide über Unterstützungszahlungen fallen allermeistens vor Ort, nicht in den Zentralen in Europa, Amerika etc. Über die Gründe, warum sich die Projektumsetzungspartner nicht intensiver um diese Aufgabe kümmern – was ihnen ja direkt nützen würde – können nur Vermutungen angestellt werden: Gut möglich, dass die erwähnt prekäre Lage im Land den Unternehmergeist lähmt, aber vielleicht fehlt bis zu einem gewissen Grad auch noch das tiefe Verständnis der Projektidee, ein ausgewachsener Teamgeist unter den OS oder die nötige (Selbst)-Sicherheit und Zähigkeit, um mit dem Projektdokument von Tür zu Tür zu gehen und es zu verkaufen. Diese Frage wird ganz sicher ein wichtiges Thema sein bei der nächsten Visite einer Delegation aus der Schweiz im Kivu.

Die unbekannt Variable bei diesem Ausblick ist der politische Transitionsprozess in der DR Kongo. Das ergibt eine lähmende Wirkung auf das ganze öffentliche Leben dort, wie einerseits von den Projektumsetzungspartnern im Kivu signalisiert wird, und wie es andererseits auch ein Stück weit Allgemeinwissen ist. Die wichtigste Tatsache ist, dass im September 2018 die offizielle Kandidatenliste für die Wahlen am 23.12.18 ohne den amtierenden Präsident Joseph Kabila veröffentlicht wurde. Er vollzieht nun anscheinend seinen seit 2016 fälligen Rücktritt, aber das allein lässt noch keinerlei Prognosen auf den Verlauf des Wahlkampfes und der Wahlen zu: Dieser Prozess vollzieht sich in einem Klima wachsender Spannungen. Laut einem Bericht der UNO vom August 2018 hat sich die Menschenrechtsslage über die letzten drei Jahre konstant verschlechtert (Dokument A/HRC/39/42).

In Konsequenz ist es wohl realistisch und unumgänglich, für das Sozialobservatorium Süd Kivu bis Anfang 2019 von einer Stagnationsphase auszugehen, was durch die flexible Terminierung des Aktionsplanes berücksichtigt ist. Für allenfalls nötige Anpassungen wird daher der nächste Besuch einer Delegation aus der Schweiz im Kongo abgewartet. Weil der Vorstand eine nächste Visite bei den Partnern als wichtige Priorität für 2019 einstuft, wird auch ein im Aktionsplan nicht vorgesehene spezifisches Fundraising dafür nicht ausgeschlossen. Es ist nicht nachhaltig, Besuche in Afrika von den gleichen Leuten bezahlen zu lassen, die sich schon ehrenamtlich engagieren.

Aus den genannten Gründen ist also nicht auszuschliessen, dass sich sowohl bezüglich des nächsten geplanten Aufenthaltes von Homberger in der DRK wie auch der darauffolgend im Frühjahr 2019 geplanten Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising Verzögerungen ergeben.

6. Vorstand

Der Vorstand umfasst derzeit folgende drei Personen:



Lucy Godding: Ab Februar 2019 ist Lucy, geborene Engländerin, Masters Studentin an der ZHAW Winterthur, wo sie Angewandte Linguistik und Dolmetschen studieren wird. Sie ist diplomierte Englischlehrerin und arbeitet in Sprachschulen in Zürich. 2 Jahre lang hat sie in Zürich Geflüchtete unterrichtet und unterstützt weiter karitative Organisationen mit ihrer Zeit.



Hansueli Homberger: Diplomiert u.a. mit einem Master of Advanced Studies in Conflict Transformation (2015, Universität Basel/Swisspeace). Berufliche Grundausbildung im Elektrofach (Meisterprüfung), aktuell freischaffend als Sicherheitsauditor, Erwachsenenbildner, Autor, Musiker – und seit über 30 Jahren durch ehrenamtliche Engagements mit der DR Kongo verbunden.



Dominic Schaufelberger: Rockmusiker und Tontechniker. Dominic ist langjähriger soziokultureller Aktivist und seit 40 Jahren am kulturellen Projekt *Kulturfabrik Wetzikon* beteiligt. Er ist Mitherausgeber des bekannten Strassenmagazins TAXI.

<http://www.kulturfabrik.ch/>

<http://www.taximagazin.ch/>

7. Kontakt / Weiterführende Informationen

Weiterführende Informationen sind im Internet unter www.h-connect.ch abrufbar. Das ist die Website von Vereinsgründer Hombergers Firma, die auf Zusehen hin benutzt wird bis der Aufbauverein eine eigene Homepage eingerichtet hat. Klicken auf Sie Rubrik → *Internationale Zusammenarbeit* und darin auf → *Sozialobservatorium Süd Kivu*.

Unten finden Sie eine Liste mit den wichtigsten Hintergrunddokumenten, die Sie dort finden, aber selbstverständlich auch direkt bei nachfolgender Adresse anfordern können:

Aufbauverein Sozialobservatorium Süd Kivu
c/o Hansueli Homberger
Zürcherstrasse 40
8620 Wetzikon
+41 79 635 99 71
info@h-connect

Dokumentenliste

- Das Wichtigste auf einem Blatt (Okt. 2018, deutsch; siehe auch Anhang 8a)
- Präsentation zu Kontext, Konzept und Stand der Dinge (Mai 2018, deutsch)
- Schlussbericht Machbarkeitsstudie (Feb. 2018, französisch)
- Charta Sozialobservatorium (Juli 2017, französisch)
- Statuten Aufbauverein (Juni 2017)
- Arbeitspapiere, im Zusammenhang mit der Machbarkeitsstudie (Unterrubrik *Work in Progress*)
- Projektvorschlag (Juni 2016)
- Improving Media Initiatives in Conflict Zones (Feb. 2015, english)
- Médias en zone de conflit : perceptions et attentes (2012, Feldforschung in Bukavu, französisch, mit Abstract und Interviewauswertung in english)
- Medienprojekte und Medienwirkungen in Konfliktzonen – Grundlagen zur Herleitung von Qualitätskriterien (2009)

8. Anhänge

a. Das Wichtigste auf einem Blatt

Die Idee hat zum Ziel, Frieden und Stabilität in der Provinz Süd Kivu / D.R. Kongo zu fördern (65.070km², \triangleq ca. 1,5x die Fläche der Schweiz). Eine Machbarkeitsstudie von 2016/2017 sowie weitere Informationen sind zugänglich via www.h-connect.ch → *Internationale Zusammenarbeit* → *Sozialobservatorium Süd Kivu*.

Wozu braucht es ein Sozialobservatorium Süd Kivu?

Ohne verlässliche Informationen zu sozialen Realitäten / sozialem Wandel kann Service public nicht effizient sein, und die soziale Kohäsion leidet. So hemmt Krieg Entwicklung, indem er öffentlichen Zugang zu relevanten Sozialinformationen erschwert. Das Sozialobservatorium Süd Kivu will diese Lücke füllen. Der Bedarf ist nachgewiesen durch eine Machbarkeitsstudie und die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft kongolesischer Akteure, welche die Aktivitäten ab 2018 durch eine ca. 2-jährige Pilotphase tragen will.

Wie funktioniert Sozialobservation?

Im Zentrum stehen Wechselwirkungen zwischen einem *Dialogprozess* – im Wesentlichen zwischen Spezialisten und Bevölkerung – und *systematischer Datenerhebung* (s. Grafik). Beides erfolgt in *partizipativer Herangehensweise*, entlang sinnvoller *Standards*, in angemessener *geografischer Auflösung* über einen langen *Zeitraum* in regelmässigen *Intervallen*. Der genannte Dialog dient einerseits *partizipativer Datenvvalidierung*, andererseits soll so die *Nützlichkeit der Initiative ersichtlich gemacht und gewährleistet werden*. So werden Akteure zu Nutznießern – und umgekehrt (s. unten).

Bei den Akteuren liegt ein Fokus auf lokalen Medien: Erstens weil diese gut positioniert sind, einen Dialog zwischen Spezialisten und Bevölkerung zu initiieren, zu moderieren und in Gang zu halten, zweitens haben sie ein Recht auf Information, und wissen – drittens – wie diese zu validieren ist.

Ziel ist, mit gutem Kosten-Nutzen-Verhältnis über Zeit essentielle Sozialdaten öffentlich zugänglich zu machen. Davon werden lokal Verbesserungen beim Service public und der sozialen Kohäsion erwartet, sowie Vereinfachungen und Versachlichungen bei kollektiven Entscheidungsfindungen. Dass Informationen auch ausserhalb des Süd Kivu zugänglich gemacht werden, soll der Isolation entgegenwirken, in welcher sich der Süd-Kivu nach vielen Kriegsjahren immer noch befindet.



Akteure sind gleichzeitig Nutznießer! (grob-schematische Auflistung)

Lokaladministration: Vereinfachungen in Planung und Organisation des Service public

Zivilgesellschaft: Vernetzung lokaler Initiativen, Kompetenzen und Kapazitäten; Belastbare Faktenbasis und Kommunikationskanal für friedvolle, nachhaltige Entwicklung

Medien im Süd Kivu: Erweiterung methodologischer Kompetenzen; Quelle für Fakten (Arbeitsinstrument für journalistischen Arbeitsalltag) sowie Inspiration für neue Formate, Inhalte und Einnahmemöglichkeiten

Internationale Akteure: Tool für Bedarfsanalysen, zur Identifikation zukunftsfähiger Initiativen und Strömungen sowie zur Erhöhung der Effektivität von Hilfsprojekten

Interessierte Kreise ausserhalb Süd-Kivu (Diaspora, Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft, Tourismus etc.): Ganzheitliches Verständnis des Süd Kivu; Erleichterungen bei Austausch, Beziehungen und Kooperationen.

Letzte Aktualisierung : 25.10.2018

b. Kontoauszug per 30.9.2018

RAIFFEISEN

**Raiffeisenbank
Zürcher Oberland**

Konto:	CH13 8147 1000 0071 1484 4 / CHF Vereinskonto Inhaber: Aufbauverein Sozialobserv. Süd Kivu
--------	--

Kontoauszug (Buchungsdatum vom 10.06.2017 bis 30.09.2018)

Seite 1 von 1

Datum	Text	Belastung	Gutschrift	Saldo	Valuta
22.06.2018	Barauszahlung Minova 2	300.00		4'019.50	22.06.2018
03.04.2018	Barauszahlung Rückzahlung Vorschüsse	780.00		4'319.50	03.04.2018
08.01.2018	Gutschrift Stadt Wetzikon		5'000.00	5'099.50	08.01.2018
	Bahnhofstr. 167		5'000.00		
	8622 Wetzikon ZH				
	CH				
	Entwicklungshilfe 2017				
31.12.2017	Gebühren Kontoführung	0.50		99.50	31.12.2017
31.12.2017	0.000 % Habenzins ab 15.12.17		0.00	100.00	31.12.2017
15.12.2017	Bareinzahlung		100.00	100.00	15.12.2017
	Saldovortrag			0.00	
Umsatz		1'080.50	5'100.00		
Kontostand per 30.09.2018				4'019.50	